

**Hrbl. Carl von  
Rothschildeche  
Bibliothek Stadt  
Frankfurt a. Main  
Geschenk von**

*Herrn Herrr Bansa.*

<sup>z</sup>  
+ Hammer Purser

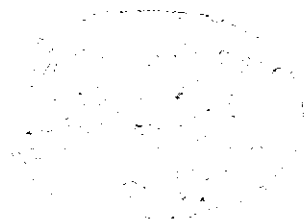
Bansz Alk

Unser Stammvater

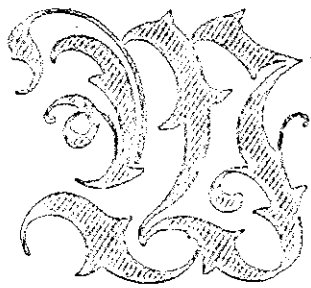
Heinrich Banß / genannt Aft

Edler von Blotho

1586-1638







as in der „Chronik der Familie Bansa“ nur als Vermutung ausgesprochen war, ist durch zwei in den letzten Jahren entdeckte Urkunden völlig bestätigt worden. Die eine ist ein bereits vervielfältigter Merianscher Kupferstich von 1611 und stellt das „Haus zum Berg“, die älteste Heimat unseres Geschlechts, dar mit dem Familienwappen und einer lateinischen Inschrift, aus der unzweideutig hervorgeht, daß unser Stammvater Heinrich Bansa der natürliche Sohn des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg gewesen ist. Dieser Fürst aus altem welfischen Blut war einer der hervorragendsten deutschen Herrscher seiner Zeit, und Braunschweig selbst hatte seit Heinrich dem Löwen keinen so bedeutenden Landesherrn mehr als eben Heinrich Julius. Geboren im Jahr 1564 war er frühzeitig der lutherischen Reformation eifrig zugetan und der energischste landesfürstliche Verteidiger der „reinen Lehre“ (A. C.), für deren Förderung er die Universität Helmstädt gründete. 1578 ward er erster evangelischer Bischof in Halberstadt, von 1581 bis 1585 war er Verweser des Erzstifts Minden. Im Jahr 1589 trat er die Regierung in Wolfenbüttel an und heiratete 1590 Elisabeth, die Tochter des Königs Friedrichs II. von Dänemark. Einer seiner Söhne war Christian „der tolle Halberstädter“, der als Soldatenführer im dreißigjährigen Krieg gegen den Kaiser und die Liga sein Land verlor. Herzog Heinrich Julius führte ein glückliches und beliebtes Regiment nach seinem Wahlspruch: aliis inserviando consumor und starb 1613 auf dem Reichstag zu Prag plötzlich und in noch jungen Jahren.

Bohnen. Z.

Unser Stammvater ist offenbar einem vorehelichen Verhältnis des Herzogs während dessen Administrationszeit in Minden entsprossen. Wir dürfen vermuten, daß „Bansa“ der Name der Mutter war, die nach dem häufigeren Vorkommen dieses Namens im Mindischen wohl dort zu Hause gewesen ist; so begegnet uns u. A. in Mindenschen Akten 1621 ein Bürgermeister

Ewert Banß. Nach der Sitte der Zeit, die in solcher Herkunft offenbar nichts Ehrenwürdiges sah, wurde Henrich Banß, der im Jahr 1586 auf die Welt kam, als Fürstensproß geadelt und bekam den Beinamen eines längst ausgestorbenen niedersächsischen Herrengeschlechts, der Asten, Edlen von Blotho (heute ein kleines Städtchen an der Weser, einige Kilometer südlich von Hausbergen). Im Jahr 1611, also mit seinem 25. Lebensjahr, hat ihn der herzogliche Vater zum „Drosten“ oder Schloßhauptmann vom „Haus zum Berg“ ernannt; im gleichen Jahr heiratete er Gertrud Staplaga, die Tochter eines angesehenen Mindener Apothekers, die ihm drei Söhne schenkte, von denen der älteste 1612, im Jahr des Regierungsantritts des Kaisers Matthias geboren wurde und den Namen Matthias erhielt. Während wir über die beiden jüngeren Brüder Henrich und Kaspar nichts wissen, ist der älteste der Stammvater der Frankfurter Familie geworden. Im Jahr 1638 starb der Vater Henrich Banß, im folgenden Jahr treffen wir den Sohn Matthias in Frankfurt mit dem Bittgesuch um Aufnahme in die Bürgerschaft der freien Reichs- und Handelsstadt.

Einem besonders günstigen Entdeckerzufall verdanken wir die alte, prachtvoll erhaltene Kupferplatte, von der wir nach 300 Jahren in der Lage sind, einen so vollendeten Abzug zu machen, daß uns nun auch das Bild des ältesten Banßen wie die seiner sämtlichen Stammhalternachkommen im lebendigen Ausdruck gegenwärtig ist.



Gedruckt bei Englert & Schloffer in Frankfurt am Main